

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Bibliotheca rabbinica

eine Sammlung alter Midraschim

Der Midrasch Mischle - das ist die allegorische Auslegung der Sprüche
Salomonis

Wünsche, August Wünsche, August

Leipzig, 1885

Cap. IV.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8903

sie dich retten vom bösen Wege. Warum? Denn sie gleichen einem zweischneidigen Schwerte vgl. Ps. 149, 6: „Lobeserhebungen Gottes in ihrer Kehle und zweischneidige Schwerter in ihrer Hand.“

Vor dem Mann, der Falschheit redet. Das geht auf Pharao, den Frevler. In der Stunde, da Mose vor ihm erschien, redete er mit ihm Falschheit. Wie so? Wenn eine Plage (ein Verhängniss) eintraf, sprach er zu Mose: Wende diese Plage von mir ab, und ich will die Israeliten ziehen lassen. Mose flehte darauf um Erbarmen, bis die Plage gewichen war. Als Pharao aber sah, dass die Plage gewichen war, nahm er sein Wort zurück (eig. wandelte er sich mit der Plage) und sprach Ex. 5, 2: „Ich kenne den Ewigen nicht und ich werde auch die Israeliten nicht ziehen lassen.“ Darum heisst es: „Vor dem Manne, der Falschheit redet.“

Cap. IV, V. 23. Vor allem, was du bewahrest, sei wachsam auf dein Herz d. i. dass du vor den Worten der Thora nicht die Flucht ergreifst. Warum? Denn daraus entspringt das Leben, um dir zu lehren, dass aus den Worten der Thora ewiges Leben hervorgeht.

V. 24. Entferne von dir Falschheit des Mundes d. i. die Verläumdung, die so schwer ist wie Blutvergiessen.

Betrug der Lippen entferne von dir d. i. sprich nicht mit deinem Nächsten mit dem Munde anders als du im Herzen denkst.

V. 25. Deine Augen sollen immer grade vor sich blicken d. i. wenn du betest, sollen deine Augen und dein Herz auf deinen himmlischen Vater gerichtet sein. Wenn du so thust, dann werden deine Wimpern richtig vor dich hinsehen (dir den Weg lehren).

V. 26. Ermesse den Weg deines Fusses d. i. in der Stunde, wenn der Mensch in das Lehrhaus geht. Wenn du so thust, so werden alle deine Wege recht sein.

V. 27. Biege nicht aus, weder rechts noch links d. i. nach der Erklärung des R. Jose, des Galiläers: Sei achtsam auf die Worte der Thora, dass du nicht bald rechts, bald links ausbiegst. Halte deinen Fuss vom Bösen zurück d. i. vom Wandel böser Menschen. Oder: „Biege weder nach rechts noch nach links aus“ d. i. nach der Erklärung Rabbis: Sei achtsam auf die Worte der Thora, dass du weder nach rechts noch nach links ausbiegst. „Halte deinen Fuss vom Bösen zurück“ d. i. schlage nicht den Weg der Sectirer ein.

Cap. V, V. 1. Mein Sohn! merke auf meine Weisheit d. i. sei aufmerksam auf die Worte der Thora in der Stunde, da du sie erlernst. Zu meiner Unterweisung (Einsicht) neige dein Ohr, nämlich in der Stunde, wenn du sie (die Worte der Thora) hörst.

V. 2. Um zu bewahren Besonnenheit und dass Kenntniss deine Lippen bewahren, nämlich wenn du lernst, um zu bewahren, und wenn du hörst, um zu beobachten.

V. 3. Denn Honigseim träufeln die Lippen der Fremden d. i. mein Sohn hüte dich vor einem buhlerischen Weibe, dass sie dich durch die Worte ihrer Lippe nicht irre führe. Und glätter als Oel ist ihr Gaumen, dass sie dich durch ihre Stimme nicht verführe. Warum? Ihr Letztes ist bitter wie Wermuth, scharf wie ein zweischneidig Schwert. R. Elieser fragte den R. Josua: Warum gleicht die Zunge dem Schwerte? Er erhielt die Antwort: Mein Sohn, sowie das Schwert auf beiden Seiten frisst, so vernichtet auch das buhlerische Weib den Menschen von dieser und von jener Welt (d. i. sie bringt ihn um das diesseitige und jenseitige Leben). Was folgt darauf?

V. 5. Ihre Füße führen hinunter zum Tode, denn sie stürzen den Menschen in den Tod. Worin besteht denn die Tiefe des Todes? In den bitteren Leiden. Zum Scheol leiten ihre Schritte d. i. trotzdem dass der Mensch durch Leiden in dieser Welt gerichtet wird, ist er doch nicht geschützt vor dem Gericht der Hölle (der Höllenqual).

V. 6. Den Lebenspfad gehet sie nicht d. i. mein Sohn! verlasse nicht den Lebenspfad, du möchtest straucheln (d. i. dich in's Verderben stürzen); irre nicht hinter den Worten der Buhlerin einher. Warum? Es wanken ihre Pfade, nicht weiss sie es. Wenn du aber auf die Worte der Thora, auf meine Sprüche hörst, so kommst du nicht um das einstige Leben.

V. 7. Und nun denn Kinder, höret mich u. s. w.

V. 8. Entferne von ihr deinen Weg.

V. 9. Dass du nicht Andern (Fremden) deine Kraft giebst d. i. sie wird es dir zuziehen, dass dir deine Kraft und die Kraft der Schechina entzogen wird. Und deine Jahre dem Grausamen d. i. du wirst dem grausamen Engel überliefert werden.

V. 10. Dass Fremde sich nicht sättigen von deiner Kraft d. i. dass nicht grausame Engel sich einst in der Hölle an dir sättigen. Deine Mühen in fremdes Haus kommen d. i. du wirst ihnen wie ein Fremdling erscheinen, und nicht nur das, sondern dass du nicht dereinst seufzest über dein Ende, wie es heisst V. 11: Dass du nicht seufzest über dein Ende, wenn dein Fleisch und dein Rest dir schwindet. Es heisst V. 12: Und du sprichst: Ach, wie konnte ich nur Zucht hassen, und wie konnte mein Herz Ermahnung verwerfen? V. 13. Warum hörte ich nicht auf die Stimme meiner Lehrer und neigte nicht meinen Unterweisern mein Ohr. V. 14. Wenig fehlt, und ich wäre ganz ins Unglück gerathen, inmitten der Versammlung und Gemeinde. Wer hat ihm das zugezogen? Die böse Erziehung, in welcher er heranwuchs.

V. 15. Trinke Wasser aus deinem Brunnen d. i. will der Mensch Unterweisung in der Thora haben, so spreche er nicht: Ich will von einem Entfernten unterwiesen sein, nein, er lerne zuerst von dem Nahen und hernach von dem Entfernten.

V. 16. Es mögen sich deine Quellen nach aussen ausbreiten, d. i. siehst du ein Geschlecht, welchem die Worte der Thora liebenswerth erscheint, so mögen sich deine Quellen nach aussen ergiessen, sonst aber nicht.

V. 17. Sie sollen für dich allein sein. Hillel der Alte sagt: Zur Zeit, wenn es Sammler giebt, streue aus, und zur Zeit, wenn ausgestreut wird, sammle ein. Zur Zeit, wenn du siehst, dass die Thora den Israeliten angenehm ist und alle sich mit ihr freuen, so streue aus, wie es heisst das 11, 24: „Mancher streut aus und es nimmt noch zu.“ Und zur Zeit, wenn du siehst, dass die Thora bei den Israeliten in Vergessenheit geräth, und alle nicht auf sie achten, so halte du zurück, wie es heisst Ps. 119, 126: „Es ist Zeit, für den Ewigen zu wirken, da sie dein Gesetz zerstört haben.“ R. Meir sagt: Der Sinn der Worte ist: Haben sie dein Gesetz gebrochen, so ist es Zeit, für den Ewigen zu wirken.

V. 18. Dein Quell sei gesegnet. Daher haben sie (die Weisen) gesagt: Heil dem Mann, dessen Weib aus seiner Stadt, dessen Gelehrsamkeit aus seiner Stadt und dessen Nahrung aus seiner Stadt ist! auf ihn sagt die Schrift: „Deine Quelle sei gesegnet.“ R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Heil dem Menschen, welcher seine Thora von Kindheit auf erworben hat. Das ist es, was geschrieben steht: So freue dich des Weibes deiner Jugend. Und woher lässt sich beweisen, dass hierunter die Thora zu verstehen ist? Die folgenden Verse lehren es: V. 19. Lieblich wie die Gazelle, anmuthig wie die Gemse; ihr Busen möge dich berauschen allezeit; in ihrer Liebe ergötze dich immerdar!

V. 20. Warum willst du dich, mein Sohn, an einer Fremden ergötzen? Es ist besser für dich, wenn du die Brüste der Thora umfassest, die dich zur Tugend führt, als wenn du den Schoss der Fremden umfassest, die dich zur Schuld (zum Laster) führt.

V. 21. Denn offen vor den Augen des Ewigen sind die Wege des Mannes und alle seine Pfade erwägt er. Denke nicht (sprich nicht): Wenn ich eine Sünde begehe, so sieht Gott sie nicht. Warum? Denn Gott ist im Himmel und du bist auf der Erde; ich sage dir: „Denn offen vor den Augen des Ewigen sind die Wege des Mannes.“

Oder: „Denn offen vor den Augen des Ewigen sind die Wege des Mannes.“ Wenn der Mensch zur Ausübung eines guten Werkes schreitet, so rechnet man es ihm an, sonst aber nicht. „Und alle seine Pfade erwägt er.“ Daher haben die Alten gesagt: Wisse, was über dir ist.

V. 22. Seine Vergehungen fesseln den Frevler und in den Banden seiner Sünde wird er ergriffen. Sowie der Mensch ein Netz ausbreitet und Fische aus dem Meere fängt, ebenso breiten seine Vergehungen das Netz aus, um den Sünder zu fangen. Und sowie die Vergehungen des Weibes erst zur Zeit ihrer Niederkunft-

wehen geahndet werden, so werden auch die Vergehungen des Menschen erst geahndet, wenn er in die Bande (Qualen, Schmerzen) der Hölle geräth. Darum heisst es: „In den Banden seiner Sünde wird er ergriffen.“

V. 23. Er stirbt aus Mangel an Zucht, und in der Grösse seiner Thorheit taumelt er d. i. er stirbt in seiner Sünde, weil er nicht auf die Worte der Zurechtweisung gehört hat. „Und in der Grösse seiner Thorheit taumelt er“ d. i. er will nicht in den Worten der Thora taumeln, nun wird er in der Grösse seiner Thorheit taumeln.

Cap. VI, V. 1. Mein Sohn, wenn du für deinen Nächsten gebürgt (עֵרֵבֶתָ), für einen Fremden deine Hand eingeschlagen hast d. i. mein Sohn, wenn du deinen Nächsten mit dem Samen eines andern vermengt hast (עֵרֵבֶתָ), „und wenn du für einen Fremden deine Hand eingeschlagen hast“ d. i. wenn du einem fremden Gotte gedient hast, so wisse, sowie der Götzendienst in der Hölle, so wirst auch du in der Hölle gerichtet werden.

Oder: „Mein Sohn, wenn du für deinen Nächsten gebürgt hast.“ Das geht auf die Israeliten, welche Söhne genannt werden, wie es heisst Ex. 4, 22: „Mein erstgeborener Sohn ist Israel,“ denn sie brachten gute Werke vor Gott am Berge Sinai zur Reife.¹⁾

Oder: „Mein Sohn, wenn du für deinen Nächsten gebürgt hast,“ das geht auf die Israeliten. In der Stunde, als sie am Berge Sinai standen, sagte Gott zu ihnen: Wenn ich euch mein Gesetz gebe, werdet ihr es halten? Ja! war die Antwort. Ich verlange aber, fuhr Gott fort, Bürgen (עֵרֵבִים) von euch. Himmel und Erde, versetzten sie, sollen unsere Bürgen sein. Diese sind, entgegnete Gott, eine vergängliche Sache, wie es heisst Jes. 51, 6: „Die Himmel werden wie Rauch zerrieben werden, und die Erde wie ein Kleid zerfallen;“ ich habe aber gute Bürgen an euren Kindern, haltet ihr das Gesetz, so erhalte ich auch eure Kinder, wenn nicht, so entziehe ich sie euch, wie es heisst Hos. 4, 6: „Du vergassest das Gesetz deines Gottes, so vergesse ich auch deine Kinder. In dieser Stunde nahmen sie das Gesetz auf sich und stellten ihre Kinder als Bürgen, wie es heisst: „Israel ist mein erstgeborener Sohn.“

Oder: „Wenn du für einen Fremden deine Hand einschlägst“ d. i. wenn ihr das Gesetz ausser Acht lasset (vergesset), was ich euch mit meiner Rechten gegeben habe, so werde ich für euch zu einem Grausamen (לְאַכְזֹר) verwandelt, wie es heisst: „Wenn du für einen Fremden (לְזָר) deine Hand einschlägst.“

Oder: „Wenn du für einen Fremden deine Hand einschlägst“ d. i. wenn du das Gesetz hältst, welches mit der Rechten gegeben worden ist, siehe, so ists gut, wo nicht, so werde ich einst am Tage des Gerichts wie ein Fremder (כְּזָר) gegen euch und ihr wie ein

¹⁾ Der Jalkut hat die LA. שְׁבוּרֵי, die gewählt haben.